

Das Schwarzbuch wird 50 Jahre: BdSt lädt zu einer Schwarzbuch-Bustour ein

Das Schwarzbuch wird 50 Jahre alt! Das nimmt der Bund der Steuerzahler Hamburg e.V. zum Anlass für eine besondere Bus-Tour.

Am Mittwoch, 31. August, steuert der Steuerzahlerbund im Zuge der „Schwarzbuch-Bustour“ einige der signifikantesten Hamburger Verschwendungsfälle aus 50 Jahren Schwarzbuch an.

Unterwegs in einem modernen Reisebus werden die Teilnehmer mit zahlreichen Hintergrund-Informationen versorgt. Unter anderem geht es zum Volksparkstadion, dem Fahrradparkhaus an der Kellinghusenstraße, der Maurienbrücken-Baustelle und zum Energieberg Georgswerder. In allen diesen und etlichen weite-



BdSt-Präsident Reiner Holznagel begleitet die Schwarzbuch-Bustour in Hamburg.



ren Fällen hat die Stadt Hamburg viele Millionen Euro an Steuergeldern buchstäblich „verbrannt“. Besonders spannend wird die Bus-Tour durch die begleitenden Erläuterungen des Hamburger Steuerzahler-Teams.

Außerdem ist BdSt-Präsident Reiner Holznagel mit an Bord. Er wird im Zuge der Busfahrt Interessantes rund um den BdSt auf Bundesebene berichten und Einblicke in die Arbeit des Steuerzahlerbundes in Berlin gewähren. Um möglichst vielen Interessenten die Teilnahme zu ermöglichen, werden zwei Touren angeboten,

die jeweils am CCH starten (11 und 17 Uhr).

Wer an der kostenlosen Veranstaltung teilnehmen möchte, kann sich bei der BdSt-Mitarbeiterin Stefanie Janz anmelden. Sie ist telefonisch unter der Rufnummer 040-330663 oder via E-Mail an janz@steuerzahler-hamburg.de zu erreichen.

Benötigt werden Namen, Adresse, Telefonnummer und E-Mail-Adresse sowie Teilnehmerzahl. Außerdem selbstverständlich die Tour (vormittags oder nachmittags), an der die Interessenten gern teilnehmen möchten.



Guten Morgen Sascha Mummenhoff,

dass Stil für AfD-Politiker nur das Ende des Besens ist: bekannt. Passt insofern wie die Faust aufs Auge, was Dirk Nockemann aus dem Glashaus seinem ehemaligen „Parteifreund“ Jörn Kruse hinterherpöbelt, **der jetzt in die CDU gewechselt ist** (M+): „Der Wechsel (...) fügt sich ins Bild Kruses gescheiterter Parteikarriere, die längst vorüber ist. Mit dem Beitritt in die CDU bedient sie sich an politischer Ramschware.“ Hm, ist ja nun auch nicht so, als wären die der Partei treu gebliebenen Gestalten im Fach mit der Haute Couture zu finden. Aber gut. CDU-Chef Ploß freut sich derweil über die Aufnahme des Wirtschaftsprofessors, der sich einst nur quälend langsam von der AfD trennen konnte, in seinen Kreisverband Nord. Wird man dort nun künftig gemeinsam an der Lösung der großen Probleme unserer Zeit arbeiten? Winnetou und Nscho-Tschi, gemeinsam im Kampf gegen den Genderstern? Das kann ja heiter werden ...

+++

Dafür kam sogar Lauterbach nach Billstedt: Mitarbeiter des Gesundheitskiosks an der Möllner Landstraße helfen mit ihrem Beratungsangebot, die Lebenserwartung in benachteiligten Stadtteilen wie Billstedt und Horn zu erhöhen – sie kümmern sich um die Gesundheit der Armen. Jetzt wird die Einrichtung zum Vorbild für ganz Deutschland.

Der **Bundesgesundheitsminister besuchte den Gesundheitskiosk am Billstedter Marktplatz**. (M+)

+++

Wenn sich bei einem privaten Bauherren die Kosten während des Baus verdoppeln würden, wäre das für die meisten der Ruin. Bei öffentlichen Projekten ist das hingegen nicht ungewöhnlich. Der Bund der Steuerzahler hat gestern eine Bustour zu den aus ihrer Sicht schlimmsten

Verschwendungsbauten der Stadt veranstaltet – **die MOPO war dabei**. (M+)

Das „Haus der Erde“ wird mehr als 100 Millionen Euro teurer als geplant.



Die Maurienbrücke soll im Herbst fertiggestellt werden.



Der Rundweg am Energieberg war laut „Schwarzbuch“ unnötig.



Das „Vivo“ in Ottensen wurde 40 Millionen Euro teurer als geplant.



Verein rügt Hamburgs schlimmste Steuersünden

SCHWARZBUCH Bund der Steuerzahler stellt sieben Projekte vor. Vorwurf: Hier wurde besonders viel Geld verschwendet

Von ELIAS LÜBBE

Wohl jeder Steuerzahler regt sich auf, wenn er liest, wie teuer einige Projekte im Laufe der Bauphase werden – allein die Elbphilharmonie kostete zehn Mal mehr als geplant. Der Bund der Steuerzahler gibt im jährlich erscheinenden „Schwarzbuch“ einen Überblick über die größten „Steuererschwendungen“, in diesem Jahr erscheint die 50. Ausgabe. Zu diesem Anlass hat der Verein gestern eine Bus-tour veranstaltet: Interessierte wurden zu den „signifikantesten Hamburger Verschwendungsfällen“ der vergangenen Jahre gefahren – die MOPO war dabei.

Reiner Holznapel, Präsident des Bundes der Steuerzahler, hat die Tour moderiert.



Station 1: CCH-Gelände

Sieben Stationen standen auf dem Plan. Dass die Tour vor

dem CCH-Gelände beim Dammtorbahnhof startete, war kein Zufall: Der Gebäudekomplex ist 1973 eröffnet worden, zwischen 2016 und 2022 wurde er aufwendig saniert. Aus den ursprünglich kalkulierten Kosten von 194 Millionen Euro wurden dann 297 Millionen Euro. Das liegt unter anderem daran, dass Asbest gefunden wurde. Laut dem Bund der Steuerzahler hätte der Befall schon durch eine Voruntersuchung entdeckt werden können – doch die Stadt habe beim Gutachten gespart.

Station 2: „Haus der Erde“

Anschließend ging es weiter zum „Haus der Erde“ in Rotherbaum. Der Neubau der Uni Hamburg wird ebenfalls deutlich teurer als geplant: Statt 177 Millionen Euro werden nun 303 Millionen Euro

2,7
Millionen Euro anstatt
geplanter 1,85 kostet die
Maurienbrücke in
Barmbek-Süd

füllig. Hinzu kommt, dass sich die Bauzeit um fünf Jahre verlängert – Grund hierfür seien Planungsmängel. Die Fertigstellung soll nun 2024 erfolgen.

Station 3: Volksparkstadion

Im Anschluss fuhr der Bus zum Volksparkstadion. Bereits 1998 hat die Stadt das Grundstück des Stadions für 23,5 Millionen Euro vom HSV gekauft. Mit dem Geld sollte der Verein Sanierungen vornehmen, damit die Spiele der Europameisterschaft 2024 dort ausgetragen werden können. Allerdings hätten die finanziellen Mittel für die durch die Pandemie ausgebliebene Umsätze genutzt werden müssen. Die Sanierungen für die EM stehen noch aus.

Die Sanierungskosten für das CCH-Gelände sind in die Höhe geschossen.

Station 4: „Vivo“

Weiter ging es zur nächsten Station: Das Nachhaltigkeitszentrum „Vivo“ in Ottensen wurde 40 Millionen Euro teurer als geplant. Zudem betrage das jährliche Defizit laut dem Bund der Steuerzahler 2,5 Millionen Euro – seit der Eröffnung 2003 kommt man da auf eine Summe von knapp 50 Millionen Euro. Nun folgt eine Umgestaltung des Zentrums: In Zukunft wird das „Vivo“ eine fünfzügige Stadteilschule – die Eröffnung ist im Schuljahr 2027/ 2028 geplant.

Station 5: Fahrradparkhaus

Das Fahrradparkhaus Kellinghusenstraße in Eppendorf ist der nächste Halt der Tour. Drei Millionen Euro hat der Bau gekostet. Doch weil das Parkhaus nicht genutzt wurde, hat das Projekt traurige Berühmtheit erlangt. Der Bund der Steuerzahler begründet das mit „Konstruktionsfehlern“, zum Beispiel: „viel zu schmale Rampe am Eingang, zu hohe Stufen und die mangelnde Anbindung“.

Station 6: Maurienbrücke

Der Bus fuhr anschließend weiter zur Maurienbrücke in Barmbek-Süd. Die Planungen für die im Zweiten Weltkrieg zerstörte Brücke begannen bereits vor über 30 Jahren. Sie soll über den Osterbekkanal führen – der Bund der Steuerzahler kritisiert, dass es „ganz in der Nähe schon zwei Brücken“ gebe. Zudem würden die geplanten Kosten von 1,85 Millionen Euro steigen. Die Fertigstellung sei für den Herbst geplant.

Station 7: Energieberg

Zum Abschluss geht es nach Wilhelmsburg zum Energieberg. Im Jahr 2013 fand in Hamburg die Internationale Bauausstellung statt. Dafür wurde die Ende der 70er Jah-

re geschlossene Mülldeponie in Georgswerder aufwendig saniert. Unter anderem wurde auch der sogenannte „Horizontweg“ für über drei Millionen Euro gebaut – ein 900 Meter langer und beleuchteter Rundweg, der in neun Meter Höhe auf Stelzen um den Hügel führt. Der Bund der Steuerzahler kritisiert, dass ein „normaler“ Spazierweg ausgereicht hätte.

Insgesamt vier Stunden lang ging es für die rund 30 Tour-Teilnehmenden in einem Bus quer durch die Stadt – zu den „signifikantesten Verschwendungsfällen“, wie es der Verein nennt. Moderiert wurde die Tour unter anderem vom Vorsitzenden vom Bund der Steuerzahler, Reiner Holznapel.

Der Bund der Steuerzahler ist die Interessenvertretung aller Steuerzahler:innen. 1949 gegründet, ist er ein gemeinnütziger Verein, der parteipolitisch unabhängig ist. Die Organisation hat rund 300.000 Mitglieder deutschlandweit, darunter circa 3500 in Hamburg.

Auch nach einem Jahr wird das Fahrradparkhaus Kellinghusenstraße kaum genutzt.



Die Sanierungen des Volksparkstadions für die EM stehen noch aus – trotz der 23,5 Millionen Euro der Stadt.





Das „Haus der Erde“ wird mehr als 100 Millionen Euro teurer als geplant.



Die Maurienbrücke soll im Herbst fertiggestellt werden.



Der Rundweg am Energieberg war laut „Schwarzbuch“ unnötig.

2,7
Millionen Euro anstatt geplanter 1,85 kostet die Maurienbrücke in Barmbek-Süd

Verein rügt Hamburgs schlimmste Steuersünden

SCHWARZBUCH Bund der Steuerzahler stellt sieben Projekte vor. Vorwurf: Hier wurde besonders viel Geld verschwendet



Reiner Holznagel, Präsident des Bundes der Steuerzahler, hat die Tour moderiert.

Von ELIAS LÜBBE

Wohl jeder Steuerzahler regt sich auf, wenn er liest, wie teuer einige Projekte im Laufe der Bauphase werden – allein die Elbphilharmonie kostete zehn Mal mehr als geplant. Der Bund der Steuerzahler gibt im jährlich erscheinenden „Schwarzbuch“ einen Überblick über die größten „Steuergeldverschwendungen“, in diesem Jahr erscheint die 50. Ausgabe. Zu diesem Anlass hat der Verein gestern eine Bus-tour veranstaltet: Interessierte wurden zu den „signifikantesten Hamburger Verschwendungsfällen“ der vergangenen Jahre gefahren – die MOPO war dabei.

Station 1: CCH-Gelände

Sieben Stationen standen auf dem Plan. Dass die Tour vor

dem CCH-Gelände beim Dammtorbahnhof startete, war kein Zufall: Der Gebäudekomplex ist 1973 eröffnet worden, zwischen 2016 und 2022 wurde er aufwendig saniert. Aus den ursprünglich kalkulierten Kosten von 194 Millionen Euro wurden dann 297 Millionen Euro. Das liege unter anderem daran, dass Asbest gefunden wurde. Laut dem Bund der Steuerzahler hätte der Befall schon durch eine Voruntersuchung entdeckt werden können – doch die Stadt habe beim Gutachten gespart.

Station 2: „Haus der Erde“

Anschließend ging es weiter zum „Haus der Erde“ in Rotherbaum. Der Neubau der Uni Hamburg wird ebenfalls deutlich teurer als geplant: Statt 177 Millionen Euro werden nun 303 Millionen Euro

fällig. Hinzu kommt, dass sich die Bauzeit um fünf Jahre verlängert – Grund hierfür seien Planungs-mängel. Die Fertigstellung soll nun 2024 erfolgen.

Station 3: Volksparkstadion

Im Anschluss fuhr der Bus zum Volksparkstadion. Bereits 1998 hat die Stadt das Grundstück des Stadions für 23,5 Millionen Euro vom HSV gekauft. Mit dem Geld sollte der Verein Sanierungen vornehmen, damit die Spiele der Europameisterschaft 2024 dort ausgetragen werden können. Allerdings hätten die finanziellen Mittel für durch die Pandemie ausgebliebene Umsätze genutzt werden müssen. Die Sanierungen für die EM stehen noch aus.

Die Sanierungskosten für das CCH-Gelände sind in die Höhe geschossen.



Auch nach einem Jahr wird das Fahrradparkhaus Kellinghusenstraße kaum genutzt.



Die Sanierungen des Volksparkstadions für die EM stehen noch aus – trotz der 23,5 Millionen Euro der Stadt.





Das „Vivo“ in Ottensen wurde 40 Millionen Euro teurer als geplant.



Die MOPO erreicht mit Ihren Medienkanälen (Digital, Audio und Print) monatlich über 6 Mio. Menschen. Damit sind wir das führende Nachrichten-Portal in Norddeutschland. Politik, HSV, Kultur und St. Pauli. Schnelle News, solide Recherche, ausführliche Hintergründe: Die MOPO steht für real time Content und Qualität und gehört zu dieser Stadt wie Elbphilharmonie und Elbschlosskeller.

Die MOPO sucht ab sofort eine/n

Volontär/in (m/w/d) oder Jungredakteur/in (m/w/d) für Social Media

Du...

- hast ein Gespür für gute Geschichten und weißt, wie wir sie über Social Media am besten unter die Leute bekommen.
- bist gerne auf Instagram, TikTok und Co. unterwegs und hast eine Vorstellung davon, wie lokaler Journalismus in den sozialen Medien funktioniert.
- hast eine sichere Rechtschreibung und hast idealerweise schon mal journalistische Texte/Texte für soziale Medien geschrieben.
- hast ein Gespür dafür, wie man eine Community aufbaut und managt.
- hast erste Erfahrungen mit Videoschnitt-Software (Adobe Premiere) und/oder Adobe Illustrator.
- bist offen und gehst gerne auf Menschen zu.

Wir...

- vergüten das zweijährige journalistische Volontariat nach Tarif. Solltest du bereits ein Volontariat abgeschlossen haben, bieten wir Dir eine Jungredakteur:innen-Stelle.
- sind ein kreativer, verschworener Haufen und lieben, was wir tun.
- wollen dieser Stadt den Journalismus bieten, den sie verdient hat: frisch, nah dran, kritisch, unterhaltsam.
- freuen uns auf Dich!

Als Teil Deiner Bewerbung schick uns bitte ein Social-Media-taugliches Kurzvideo (30 bis max. 90 Sekunden), in dem Du Dich vorstellst. Formuliere bitte außerdem in wenigen Sätzen eine Formatidee für ein (wiederkehrendes) Videoformat, das Du Dir auf dem Instagram-Kanal der MOPO vorstellen kannst.

Morgenpost Verlag GmbH
Andrea Hellberg
OttensenOPEN • Barnerstraße 14 •
22765 Hamburg
Email: andrea.hellberg@mopo.de



Station 4: „Vivo“

Weiter ging es zur nächsten Station: Das Nachhaltigkeitszentrum „Vivo“ in Ottensen wurde 40 Millionen Euro teurer als geplant. Zudem betrage das jährliche Defizit laut dem Bund der Steuerzahler 2,5 Millionen Euro – seit der Eröffnung 2003 kommt man da auf eine Summe von knapp 50 Millionen Euro. Nun folgt eine Umgestaltung des Zentrums: In Zukunft wird das „Vivo“ eine fünfzügige Stadteilschule – die Eröffnung ist im Schuljahr 2027/ 2028 geplant.

Station 5: Fahrradparkhaus

Das Fahrradparkhaus Kellinghusenstraße in Eppendorf ist der nächste Halt der Tour. Drei Millionen Euro hat der Bau gekostet. Doch weil das Parkhaus nicht genutzt wurde, hat das Projekt traurige Berühmtheit erlangt. Der Bund der Steuerzahler begründet das mit „Konstruktivi-

onsfehlern“, zum Beispiel: „viel zu schmale Rampe am Eingang, zu hohe Stufen und die mangelnde Anbindung“.

Station 6: Maurienbrücke

Der Bus fuhr anschließend weiter zur Maurienbrücke in Barmbek-Süd. Die Planungen für die im Zweiten Weltkrieg zerstörte Brücke begannen bereits vor über 30 Jahren. Sie soll über den Osterbekkanal führen – der Bund der Steuerzahler kritisiert, dass es „ganz in der Nähe schon zwei Brücken“ gebe. Zudem würden die geplanten Kosten von 1,85 Millionen Euro auf 2,7 Millionen Euro steigen. Die Fertigstellung sei für den Herbst geplant.

Station 7: Energieberg

Zum Abschluss geht es nach Wilhelmsburg zum Energieberg. Im Jahr 2013 fand in Hamburg die Internationale Bauausstellung statt. Dafür wurde die Ende der 70er Jah-

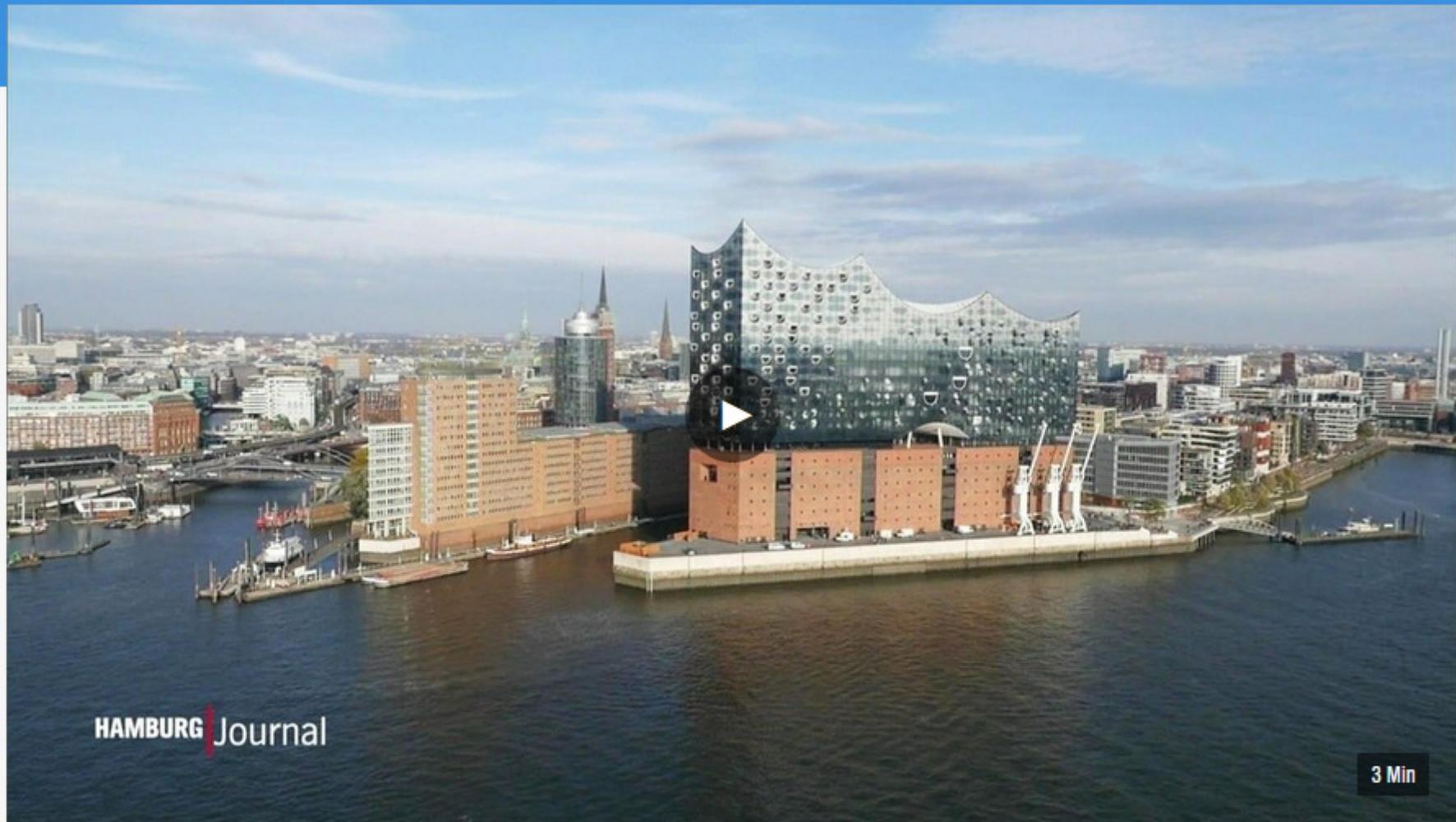
re geschlossene Mülldeponie in Georgswerder aufwendig saniert. Unter anderem wurde auch der sogenannte „Horizontweg“ für über drei Millionen Euro gebaut – ein 900 Meter langer und beleuchteter Rundweg, der in neun Meter Höhe auf Stelzen um den Hügel führt. Der Bund der Steuerzahler kritisiert, dass ein „normaler“ Spazierweg ausgereicht hätte.

Insgesamt vier Stunden lang ging es für die rund 30 Tour-Teilnehmenden in einem Bus quer durch die Stadt – zu den „signifikantesten Verschwendungsfällen“, wie es der Verein nennt. Moderiert wurde die Tour unter anderem vom Vorsitzenden vom Bund der Steuerzahler, Reiner Holzengel.

Der Bund der Steuerzahler ist die Interessenvertretung aller Steuerzahler:innen. 1949 gegründet, ist er ein gemeinnütziger Verein, der parteipolitisch unabhängig ist. Die Organisation hat rund 300.000 Mitglieder deutschlandweit, darunter circa 3500 in Hamburg.



Fotos: Patrick Sun (2), Ulrike Schmidt, picture alliance/dpa/Kay Nietfeldt, picture alliance/dpa (3)



Eine Stadtrundfahrt vorbei an Hamburgs Steuersünden

Sendung: [Hamburg Journal](#) | 31.08.2022 | 19:30 Uhr

3 Min | Verfügbar bis 31.08.2024

Los geht es am CCH. Weitere Stationen sind die Elbphilharmonie und das Volksparkstadion.



News → Gesellschaft → Busrundfahrt: Bund der Steuerzahler zeigt "Steuerverschwendungen" in Hamburg



GESELLSCHAFT

31.08.2022 - 16:51 Uhr

Busrundfahrt: Bund der Steuerzahler zeigt "Steuerverschwendungen" in Hamburg


Teilen

Einmal im Jahr listet der Bund der Steuerzahler die größten Steuerverschwendungen auf. Im so genannten Schwarzbuch. In diesem Jahr feiert die von manchen gefürchtete Lektüre 50-jähriges Jubiläum. Die signifikantesten Fälle stellte der Bund der Steuerzahler heute vor.

Moin

Ihr morgendlicher Update-Newsletter

[Home](#) | [Hamburg](#) | [HSV](#)

Liebe Leserin, lieber Leser,

lesen Sie hier die wichtigsten News zum Start in den Tag.

Guten Morgen!

Ihr Hamburger Abendblatt

[Zu allen Abendblatt-News >](#)

Was hat dieses A+ zu bedeuten?

Einige der verlinkten Artikel sind mit einem A+ gekennzeichnet und dementsprechend exklusiv für Plus-Abonnenten sichtbar. Sie haben noch kein Abendblatt PLUS? [Hier können Sie es testen.](#)



Finanzen Hamburg: Bustour zu den Steuersünden – wo überall haltgemacht wurde

Anlässlich des 50. Jubiläum des „Schwarzbuchs“ gab es vom Bund der Steuerzahler einen ganz besonderen Ausflug durch die Hansestadt.

[Lesen Sie mehr...](#)

Steuerverschwendungen: Die etwas andere "Stadtrundfahrt" A+

Aktualisiert: 01.09.2022, 06:15 | Lesedauer: 3 Minuten



Das Fahrradparkhaus an der Kellinghusenstraße wird kaum genutzt.

Foto: Dirk Walter

Der "Bund der Steuerzahler" steuerte mit einer Bustour durch Hamburg die "Greatest Hits" aus 50 Jahren Schwarzbuch an.

Diesen Artikel vorlesen lassen:



00:00 / 03:24 1X

BotTalk

Hamburg. Die Sonne strahlte, als der „**Bund der Steuerzahler**“ (BdSt) am Mittwoch zu einer **Bustour** aufbrach. Doch die Mienen der Teilnehmer verfinsterten sich schnell angesichts des Themas: Denn es ging um **Steuerverschwendungen**. Anlass der Tour war das 50. Jubiläum des „**Schwarzbuchs**“. Der Bund der Steuerzahler veröffentlicht das Buch jährlich und listet darin Beispiele von **Steuerverschwendungen** auf. Zum Jubiläum werden die „Greatest Hits“ aus 50 Jahren Schwarzbuch mit einem Bus an insgesamt sieben Stationen in Hamburg abgefahren.

Die erste Station ist das Congress Center Hamburg (CCH), das seit 2016 saniert wird. Die Arbeiten wurden als erster Härtestet nach der Kostenexplosion beim Bau der Elbphilharmonie ausgerufen. Laut BdSt ist die Stadt daran gescheitert.

„Ursprünglich war ein Budget von 194 Millionen Euro dafür vorgesehen, und 2019 sollten die Arbeiten abgeschlossen sein“, so der BdSt. Letztendlich hat sich die Eröffnung auf April 2022 verschoben, die Kosten belaufen sich nach Angaben des Senats auf 297 Millionen Euro.

Finanzen Hamburg: CCH-Kosten zu niedrig angesetzt

„Das ist ein typischer Fall, bei dem Kosten zunächst zu gering angesetzt wurden und in der Realität deutlich höher waren“, sagt Jürgen Nielsen, Vorsitzender des BdSt Hamburg. Einer der Gründe sei Asbest gewesen, der erst während des Baus entdeckt wurde. „Da hätte man schon vorher ein Gutachten erstellen müssen, aber dazu war die Stadt zu sparsam“.

Die Gründe für höhere Kosten und Bauzeitverlängerungen sind laut dem Präsidenten des Bundes der Steuerzahler, Rainer Holznapel, vielfältig. Einerseits gehe eine gewisse Sorglosigkeit damit einher, wenn man fremdes Steuergeld ausgibt. „Während der Bauphase werden auch immer wieder Veränderungen vorgenommen, wodurch die Arbeiten länger dauern und auch teurer werden“. Außerdem könne die Mischfinanzierung von Projekten, also die Beteiligung vieler verschiedener Geldgeber wie Bund, Land und Kommunen, zu Verzögerungen führen.

ANZEIGE

EUROJACKPOT

ca. **10 Millionen €**
Chance ca. 1:140 Mio.

Teilnahme ab 18 • Spielen kann süchtig machen
Hilfe unter check-dein-spiel.de
Whitelisted/GlÜStV 2021

Freitag 2. September, 18:45 Uhr
Nächste Ziehung

Tipps des Tages für Hamburg



- FILMKRITIK
„Over & Out“: Nora Tschirner stirbt leider zu früh
- ANZEIGE ROSENHOF GROSSHANSDORF
Die richtige Entscheidung für Ihren Ruhestand!
- KULTUR HAMBURG
Tag des offenen Denkmals lockt zu Besichtigungen A+
- AUSGEH-TIPPS
Jazz, Poetry-Slam, Sommerfest: Das ist in Bergedorf los
- SAISONVORSCHAU
Frischer Wind und eine Weltpremiere bei der NDR Bigband A+

Finanzen Hamburg: Fahrradparkhaus mit dabei

Ein weiteres Beispiel für einen sorglosen Umgang mit Steuergeld finde sich im Fahrradparkhaus Kellinghusenstraße. Ungefähr drei Millionen Euro hat es gekostet und bietet Platz für 600 Räder. Nach einem halben Jahr sei die Auslastung jedoch eine Katastrophe gewesen, kaum ein Rad sei dort zu finden. „Stattdessen wimmelte es rund um das Parkhaus nur so von wild abgestellten Rädern.

- Wo Hamburg Millionen an Steuern verschwendet
- Wird Hamburgs Fahrradparkhaus zum Fall fürs Schwarzbuch?
- Fahrradparkhaus Kellinghusenstraße steht leer – Fehlplanung?



Newsletter von der Chefredaktion

Melden Sie sich jetzt zum kostenlosen täglichen Newsletter der Chefredaktion an

E-Mail-Adresse

Jetzt anmelden

Mit meiner Anmeldung zum Newsletter stimme ich der [Werbevereinbarung](#) zu.

Konstruktionsfehler – etwa eine viel zu schmale Rampe am Eingang, zu hohe Stufen und mangelnde Anbindung – machten das Gebäude für die Nutzer unattraktiv“, sagt der BdSt. Mittlerweile gebe es Pläne, das Fahrradparkhaus attraktiver zu machen, davon sei bisher allerdings noch nicht sehr viel zu sehen.

(*hpdw*)

Aktualisiert: Do, 01.09.2022, 06.15 Uhr

Steuerzahlerbund auf Bustour zu den größten Flops

50 Jahre „Schwarzbuch“: Hier wurde in Hamburg viel Geld verschwendet

Hamburg. Die Sonne strahlte, als der „Bund der Steuerzahler“ (BdSt) am Mittwoch zu einer Bustour aufbrach. Doch die Mienen der Teilnehmer verfinsterten sich schnell angesichts des Themas: Denn es ging um Steuerverschwendungen. Anlass der Tour war das 50. Jubiläum des „Schwarzbuchs“. Der Bund der Steuerzahler veröffentlicht das Buch jährlich und listet darin Beispiele von Steuerverschwendungen auf. Zum Jubiläum werden die „Greatest Hits“ aus 50 Jahren Schwarzbuch mit einem Bus an insgesamt sieben Stationen in Hamburg abgefahren.

Die erste Station ist das Congress Center Hamburg (CCH), das seit 2016 saniert wird. Die Arbeiten wurden als erster Härtefall nach der Kostenexplosion beim Bau der Elbphilharmonie ausgerufen. Laut BdSt ist die Stadt daran gescheitert. „Ursprünglich war ein Budget von 194 Millionen Euro dafür vorgesehen, und 2019 sollten die Arbeiten abgeschlossen sein“, so der BdSt. Letztendlich hat sich die Eröffnung auf April 2022 verschoben, die Kosten belaufen sich nach Angaben des Senats auf 297 Millionen Euro. „Das ist ein typischer Fall, bei dem Kosten zunächst zu gering angesetzt wurden und in der Realität deutlich höher waren“, sagt Jürgen Nielsen, Vorsitzender des BdSt Hamburg. Einer der Gründe sei Asbest gewesen, der erst während des Baus entdeckt wurde. „Da hätte man schon vorher ein Gutachten erstellen müssen, aber dazu war die Stadt zu sparsam“.

Die Gründe für höhere Kosten und Bauzeitverlängerungen sind laut dem Präsidenten des Bundes der Steuerzahler, Rainer Holznagel, vielfältig. Einerseits gehe eine gewisse Sorglosigkeit damit einher, wenn man fremdes Steuergeld ausgibt. „Während der Bauphase werden auch immer wieder Veränderungen vorgenommen, wodurch die Arbeiten länger dauern und auch teurer werden“. Außerdem könne die Mischfinanzierung von Projekten, also die Beteiligung vieler verschiedener Geldgeber wie Bund, Land und Kommunen, zu Verzögerungen führen.

Ein weiteres Beispiel für sorglosen Umgang mit Steuergeld finde sich im Fahrradparkhaus Kellinghusenstraße. Rund drei Millionen Euro hat es gekostet und bietet Platz für 600 Räder. Nach einem halben Jahr sei die Auslastung jedoch eine Katastrophe gewesen. „Stattdessen wimmelte es rund um das Parkhaus nur so von wild abgestellten Rädern. Konstruktionsfehler – eine viel zu schmale Rampe am Eingang, zu hohe Stufen und mangelnde Anbindung – machten das Gebäude für die Nutzer unattraktiv“, so der BdSt. *hpdzw*